



AKTUALITÄT Tyrannei der Toleranz?
An einer Tagung wurden
Grenzen des Dialogs sondiert. 4

AKTUALITÄT Tyrannei der Intoleranz?
Der Philosoph Robert Spaemann
zur Judenmission 7

FEUILLETON Der Weg zur
Theo-Poesie – aus dem Leben
Kurt Martis 13

Nationalrat fordert Bewilligung und Zulassungsstelle für Imame

Motion von Lukas Reimann und Gegenvorschläge des Forums für fortschrittlichen Islam

Weil Imame einen grossen Einfluss auf die Integration muslimischer Einwanderer haben, fordert Nationalrat Lukas Reimann in einer Motion ihre genaue Kontrolle und die Ausweisung von sogenannten Hasspredigern.

Monika Dettwiler – Lukas Reimann (SVP) ist sicher, dass ein solches Prüfungsorgan machbar wäre. Der Bund betreibe viele Expertenkommissionen, da könne er auch ein Gremium aus Bundesvertretern, Religionswissenschaftlern, fortschrittlichen Muslimen und Islamkritikern schaffen.

Nichts von einer Zulassungsstelle hält Saïda Keller-Messahli, Prä-

sidentin des Forums für einen fortschrittlichen Islam (FFI): «Das würde bei Imamen Misstrauen schaffen und käme als getarnte Gesinnungsprüfung daher.» Auch sei die Stelle nicht gut umsetzbar. «Welcher Superman soll Gesinnung und Fähigkeiten zukünftiger Imame prüfen können und nach welchen Kriterien?»

Für Saïda Keller-Messahli wäre es sinnvoller, Moscheen für jedermann zu öffnen und Predigten nur noch in einer Landessprache zuzulassen. Auf den Einwand, der Rechtsgleichheit wegen müssten dann hier auch englische oder italienische Gottesdienste verboten

werden, meint sie: «Ich denke mehr an ein freiwilliges Entgegenkommen seitens der Imame selbst. Um mehr inhaltliche Transparenz zu bieten und dem Misstrauen seitens der Bevölkerung etwas entgegenzusetzen, müssten Betreiber von Moscheen ihre Türen auch für Nichtmuslime öffnen.»

Die Präsidentin des FFI betrachtet im Übrigen eine gute Ausbildung der Imame als das wichtigste Kriterium und ist glücklich, dass ab September an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Winterthur erstmals in der Schweiz eine Ausbildung für Imame angeboten wird. Sie könnte

sich zudem vorstellen, dass solche Imame in den ersten Praxisjahren von fähigen, vermittelnden Personen begleitet würden. Denkbar wäre für sie auch eine Beratungsstelle in der Moschee, «die etwa von den Kirchen mitfinanziert werden könnte – das wäre eine konkrete interreligiöse Brücke».

In der wichtigsten Forderung treffen sich FFI und Reimann: Imame müssen unsere Gesetze, die gesellschaftlichen Verhältnisse und die gängige Sprache kennen. Nur setzt das Forum mehr auf Freiwilligkeit, während Reimann Kontrollen und die Ausweisung von extremistischen Imamen fordert.

Was meinen Sie?

Braucht es eine Bewilligungspflicht und eine Zulassungsstelle für Imame? Schreiben Sie uns: Reformierte Presse, Postfach, 8026 Zürich, presse@ref.ch

Man ohrfeigte Heks und meinte Nestlé

Podiumsdiskussion über die strategische Ausrichtung des Hilfswerks Heks

Über 200 Interessierte waren in Bern an einem Podium über die Strategie des Hilfswerks der Evangelischen Kirchen Schweiz (Heks). Die Positionen blieben verhärtet.

Corina Fistarol – Vor der Veranstaltung vom 4. Juni verteilte ein junger Mann mit Maske Flyer von «Nespion», einer Gruppe, die ein unabhängiges und kritisches Hilfswerk fordert, sprich ein «Nestlé-freies». Eine ältere Besucherin meinte im Vorfeld des Podiums: «Das Schlimmste ist, dass Nestlé Mütter vom Stillen abhält.» Auch

die Voten aus dem Publikum richteten sich gegen die Firma Nestlé und die Berufung des Generaldirektors von Nestlé Schweiz, Roland Decorvet, in den Stiftungsrat des Hilfswerks (siehe RP 25, 28/29, 42, 45 ff.). Das Heks wurde stellvertretend für den multinationalen Nahrungsmittelkonzern auf die Anklagebank gesetzt, obwohl das Thema eigentlich ein anderes gewesen wäre: Im Zentrum des Dialogs hätte die strategische Ausrichtung des Hilfswerks stehen sollen.

Lesen Sie den Artikel Seiten 8/9



Wasser für alle – doch zu welchem Preis? Während sich Heks für den freien Zugang als Menschenrecht einsetzt, will Nestlé mit Wasser in erster Linie Geld verdienen.